



Martin De Jong mit einem Herbarbeleg. Auch DNA kann daraus extrahiert werden.

FOTO: CHH

Die Bibliothek der Pflanzen

Das Sammeln, Pressen und Trocknen von Pflanzen ist Standardprogramm in den Kindergärten. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Kinderkram, sondern um eine wichtige wissenschaftliche Arbeit der Botanik. Das zeigt ein Blick in das Herbarium der JLU, zu dem mehr als 23 000 getrocknete Pflanzen gehören.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

So farbenprächtigt die Pflanzenwelt ist, so grau ist das Herbarium der Justus-Liebig-Universität. Zumindest auf den ersten Blick. In den Kellern der Hermann-Hoffmann-Akademie lagern knapp 10 000 Kartons, die auch Schuhe oder Akten beherbergen könnten. Tatsächlich aber finden sich in der schnöden Kartonage mehr als 23 000 getrocknete Pflanzen in allen Farben, die die Natur her gibt. Diese Herbarbelege, so der offizielle Name, gehen bis ins 19. Jahrhundert zurück und liefern den Wissenschaftlern aufschlussreiche Erkenntnisse über die Flora und ihre Veränderungen. »Im Grunde ist das eine Bibliothek«, sagt Dr. Martin de Jong, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Spezielle Botanik.

Die Sammlung reicht von A wie Adoxaceal (Moschus-

kräutergewächse) bis Z wie Zosteraceae (Seegrassgewächse). Die ältesten Exemplare hat Hermann Hoffmann selbst gesammelt. »Die hat uns seine Urenkelin vermacht«, sagt de Jong und zückt einen getrockneten Wolfs-Eisenhut aus einer Mappe. Auf einem Etikett ist zu lesen, dass Hoffmann die Pflanze am 1. Juni 1872 am Hangelstein gesammelt hat. »Das ist sehr interessant«, sagt de Jong. »Die Pflanze wächst heute noch dort. Sie kommt im gesamten Umkreis lediglich dort vor.« Gut möglich also, dass dieses hochgiftige Gewächs zur Ausrottung des Wolfes beigetragen hat. Denn die Pflanze trägt ihren Namen, weil mit ihr früher tatsächlich Wölfe vergiftet worden sind.

Die Sammlung der getrockneten Pflanzen wäre weitaus größer, wenn das Botanische Institut am Brandplatz während des Zweiten Weltkriegs nicht zerbombt worden wäre. Damals seien nahezu alle Belege des Herbariums zerstört worden, sagt de Jong.

Doch mit den Jahren wurde es wieder aufgebaut. Noch heute streifen de Jong und seine Kollegen regelmäßig durch die Natur und sammeln Pflanzen ein, die dann anschließend schonend getrocknet werden. »In diesem Jahr sind wir schon wieder bei Beleg 560 angelangt«, sagt der Biologe. Denn auch in modernen Zeiten spiele das Sammeln von Pflanzen eine große Rolle für die Wissenschaft.

»Herbarbelege sind in vielerlei Hinsicht spannend für die Forschung«, sagt de Jong. So könnten zum Beispiel Evolutionsfragen geklärt und Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie sich bestimmte Arten entwickelt haben. Durch die Molekulargenetik hätten Herbarien zudem eine zusätzliche Bedeutung erlangt. »Man denkt vielleicht, es handelt sich nur um gepresstes Heu. In Wirklichkeit sind es Objekte, aus denen DNA extrahiert werden kann. So können auch Hunderte Jahre alte Pflanzen für moderne Untersuchungen genutzt werden.«

Die Sammlung umfasst

TEIL 35 DER SERIE

Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengekommen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:
30. September:
Der Nachlass von Baer

Pflanzen aus allen Teilen der Erde. So haben sich Botaniker durch den Urwald Kolumbiens gekämpft und indonesische Inseln durchforstet. Um an exotische Pflanzen zu gelangen, müssen sie aber nicht immer um die halbe Welt reisen. Manchmal reicht ein Schritt vor die Tür. »25 Prozent stammen aus dem Botanischen Garten«, verrät de Jong.

Man könnte meinen, für Biologen sei das Bestimmen von Pflanzen ein Klacks. Dem ist aber nicht immer so. Manchmal kommen sogar externe Experten ins Herbarium, um bei der Bestimmung zu helfen bzw. falsch bestimmte Pflanzen zu korrigieren. »Es gibt Familien, die sehr schwer zu erkennende Merkmale haben. Einige Arten, wie etwa Weiden, haben zudem die Eigenschaft, schnell zu hybridisieren. Durch diese Vermischung kommt das Bestimmen einem Puzzle gleich.«

Dieser Aufgabe haben sich die Spezialisten aus der Hermann-Hoffmann-Akademie verschrieben. Auch wenn sie nur mit einem Bruchteil der rund 23 000 Herbarien arbeiten. Den Rest wegen des Platzmangels zu entsorgen, sei jedoch keine Option, betont de Jong: »Man weiß schließlich nicht, welche Pflanzen in 20, 50 oder 100 Jahren interessant sein können.« Schmunzelnd fügt er hinzu: »Ein Buch, das ein paar Jahre nicht ausgeliehen worden ist, schmeißt man schließlich auch nicht weg.«

KURZ NOTIERT

SPD Allendorf plant Wahlbroschüre – In seiner jüngsten Mitgliederversammlung hat der SPD-Ortsverein Gießen-Allendorf/Lahn sein Wahlprogramm mit dem Motto »Gutes erhalten und zukunftsorientiert weiterentwickeln« beschlossen. Für die Themen »Wohnen«, »Kindertagesstätte Lummerland und Kleebachschule«, »Vereine, Kultur und Sport«, »Verkehr«, »Infrastruktur«, »Hochwasserschutz, Natur und Landschaftsschutz« sowie »Identität und Bürgernähe« wurden die Ziele für die Wahlzeit 2021 bis 2026 definiert. Das Programm soll zur Kommunalwahl am 14. März im Dorf verteilt werden.

Wir suchen ein neues Zuhause

Meerschweinchen Ringo wurde mit seinen drei »Bandkollegen« George, Paul und John wegen Zeitmangel der vorherigen Besitzer im Gießener Tierheim abgegeben. Nun sucht das lustige musikalische Quartett ein neues Zuhause. Ringo sitzt aktuell in seinem jetzigen Zuhause alleine, denn wie in vielen großen Bands wurde er leider von seinen Kollegen gemobbt. Deshalb würden sich die Mitarbeiter umso mehr freuen, wenn er seinen eigenen kleinen Haarem findet, den er alleine regieren darf.

Valerion wurde in einer Wohnung zurückgelassen, wo sich die Vermieter noch einige Zeit um die Zwergbartgame kümmerten. Da dies aber nur als Übergangslösung gedacht war, wohnt Valerion nun im Tierheim. Er wartet hier auf eine neues dauerhaftes Zuhause. Offensichtlich befindet sich Valerion in der Häutung. Die Mitarbeiter achten also besonders gut auf Luftfeuchtigkeit und Temperatur in seinem Terrarium. Hoffentlich finden sich fachmännische Hände, die die kleine Bartgame aufnehmen.

Katze Hexi kam ins Tierheim, weil ihr bisheriger Besitzer sich aus Altersgründen nicht mehr um sie kümmern konnte und auch sonst aus dem Verwandtenkreis niemand die Versorgung übernehmen konnte. Bisher hat sie ein beschauliches Leben mit ihrem Herrchen geführt. Die Helfer im Tierheim würden sich wünschen, dass sie an einen eher ruhigen Platz im ländlichen Raum vermittelt werden könnte. Hexi liebt ihre Streifzüge in die Umgebung, was man ihr also unbedingt ermöglichen sollte.

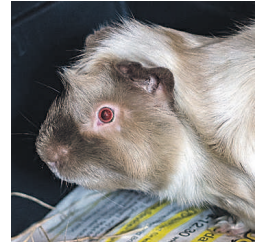
Das Tierheim in der Vixröder Straße ist telefonisch unter 06 41/5 2251 zu erreichen, und

zwar Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr sowie Mittwoch, Freitag und Samstag von 15 bis 17.30 Uhr. Einzeltermine nach



Valerion

vorheriger Vereinbarung unter Einhaltung von Hygieneregeln möglich. Bei Interesse an einem Tier wird gebeten, vorab



Ringo

per E-Mail oder Telefon Kontakt aufzunehmen und eine kurze Selbstauskunft zu geben. Mehr unter www.tsv-giessen.de unter »Vermittlung«. Für Notfälle ist das Tierheim von 8 bis 18 Uhr auf



Hexi

dem Notfallhandy zu erreichen. Die Nummer entnehmen Sie bitte der Anrufbeantworter-Ansage.

PM/FOTOS: PM

Auto bei Explosion zerstört

Feuerwehr vermutet defektes Hoverboard als Ursache

Gießen (pm/si). Ein lauter Knall hat in der Nacht auf Dienstag zahlreiche Menschen im Gießener Osten aus dem Schlaf gerissen.

Zeugen hatten der Feuerwehr gegen 3.50 Uhr gemeldet, dass im Heyerweg ein Auto bei einer Explosion zerstört worden sei. Vor Ort entdeckten die Einsatzkräfte dann tatsächlich ein Fahrzeug und stellten schnell fest, dass sich im Kofferraum ein sogenanntes Hoverboard befand: eine Art Skateboard mit zwei Rädern, das durch einen Motor



Das Feuerwehr-Foto zeigt das demolierte Auto.

angetrieben und durch Gewichtsverlagerung gesteuert wird.

Die Kriminalpolizei sicherte das Fahrzeug und will nun klären, ob das Board tatsächlich die Ursache für die Explosion gewesen ist. Glücklicherweise wurde bei dem Zwischenfall niemand verletzt. Der genaue Sachschaden ist noch unklar.

Zeugen, die etwas Verdächtiges beobachtet haben, werden gebeten, sich mit der Kripo in Gießen unter der Telefonnummer 06 41/70 06-2555 in Verbindung zu setzen.

Anzeige



\\app-01\BlattPlanung\AnzPreview\A3011B3A47BE56218813.pdf